

Migration bank21 auf agree21: Was bedeutet dies für das Finanzinstitut?

Ausgelöst durch die Fusion der genossenschaftlichen Rechenzentralen GAD eG und Fiducia IT AG zur Fiducia & GAD IT AG werden nahezu 400 bank21-Institute auf die Plattform agree21 migriert. Solch eine Umstellung des Bankkernverfahrens verlangt neben den hohen technischen und organisatorischen Leistungen des Rechenzentrums auch eine Vielzahl von Mitwirkungsleistungen der betroffenen Finanzinstitute.

Folgende Tätigkeitsschwerpunkte sehen wir unter anderem auf Seiten der Finanzinstitute:

- **Vorbereitungsaktivitäten vor eigentlichem Projektstart:**
 - Bereits frühzeitig sind von MaRisk geforderte Maßnahmen, wie Sicherstellung der Personalausstattung, Überprüfung der Risikotragfähigkeit, Anpassung der IT-Strategie etc., anzugehen.
Neben diesen aufsichtsrechtlich getriebenen Tätigkeiten sollten bereits frühzeitig die Datenbestände analysiert und verbessert werden. Je höher die Datenqualität ist, desto eher werden Fehler bei der Migration vermieden. Gleichzeitig sollten nicht mehr benötigte Daten gelöscht werden, um die Datenmigration nicht unnötig mit Sonderfällen zu belasten.
- **Projektmanagement:**
 - Ein Migrationsprojekt hat Auswirkungen auf das gesamte Finanzinstitut. Daher ist die Mitwirkung aller Geschäftsbereiche und aller Stakeholder erforderlich. Dies bedeutet für die Projektleitung, dass neben der eigentlichen Projektsteuerung interne und externe Kommunikation bzw. Koordination gravierende Faktoren für den Projekterfolg darstellen.
Aufgrund der Wesentlichkeit des Projektes hat die Projektleitung darüber hinaus auf eine umfassende und vollständige Dokumentation zu achten. Besonders wenn der Druck innerhalb des Projektes steigt, darf diese Tätigkeit nicht vernachlässigt werden.
- **Prozessmanagement:**
 - Jedes Migrationsprojekt hat Auswirkungen auf die Prozesse. Es ist ein Irrtum, dass ein Migrationsprojekt nur Daten überleitet. Mit jedem neuen DV-System ergeben sich Änderungen im Prozessablauf. Daher sind die neuen Prozesse frühzeitig zu designen, so dass die Auswirkungen auf die Fachbereiche analysiert werden können. Am besten gilt es im Zusammenspiel mit der Testfallbearbeitung, diese überarbeiteten Prozessabläufe auf dem neuen System zu erproben.
- **Institutseinstellungen:**
 - Die zentralen Einstellungen an einem Kernbanksystem werden in der Regel einmalig mit dem Aufsetzen des Systems vorgenommen. Danach gibt es zwar noch Anpassungen, aber das einmal festgelegte Gerüst bleibt über die gesamte Lebensdauer eines Systems bestehen. Daher ist es immens wichtig, diese Einstellungen so sorgfältig wie möglich vorzunehmen. Einem besonderen Augenmerk kommt hierbei die Anlage der Produkte zu. Sie bilden die Basis, für die

Datenmigration. Nur wenn die Produkte im neuen System vorliegen, kann darauf aufbauend die Migration der Konten und somit der Geschäftsdaten erfolgen.

- **Schulungsmaßnahmen:**

- Nur wenn genügend Know-How im Umgang mit dem neuen System vorhanden ist, kann ein Schwenk auf dieses System erfolgen. Daher gilt es einen Schulungsplan zu entwickeln, der den Wissensaufbau für die Mitarbeiter vorsieht. Hierdurch wird auch Akzeptanz für das neue System gewonnen, denn Unbekanntes bewirkt Unsicherheit und damit verbunden Abwehr des neuen Systems.

- **Testfallbearbeitung:**

- Um einen reibungslosen Betrieb nach der Migration zu erzielen, sind das Erkennen und die Beseitigung von Fehlern unabdingbar. Hierzu werden im Rahmen einer kontinuierlichen Verbesserungen mehrere Probeüberleitungen vorgenommen, ehe dann zum Cut-Over die Echt-Überleitung durchgeführt wird. Mit jeder Überleitung sind Tests verbunden und es gilt, dass nicht die Anzahl, sondern die Signifikanz der Testfälle entscheidend für die Qualität dieser Maßnahme ist.

- **Mapping-Tabellen:**

- Die Überführung der Daten geschieht durch Migrationsprogramme, die durch sogenannte Mapping-Tabellen gesteuert werden. Für die Spezifikation dieser Mapping-Tabellen sind die Fachbereiche unabdingbar, denn nur die Fachexperten können letztendlich entscheiden, welche Werte aus dem Altsystem wo im neuen System erwartet werden.

Die obige Aufzählung ist nur ein Auszug der Aktivitäten, die als sogenannte Beistelleistungen eines Finanzinstituts im Rahmen einer DV-Migration anstehen. Nicht eingegangen wurde hier z.B. auf Aktivitäten, wie Report-Erstellung, Go-Live-Planung und Notfallmanagement.

Es ist offensichtlich, dass diese Tätigkeiten die Fachbereiche über ihr eigentliches Arbeitspensum hinaus stark binden werden. Daher sind Experten für ein effizientes Abarbeiten dieser Aktivitäten aus unserer Sicht unerlässlich.

Gerne stellt die gbs Ihnen solche Experten zur Seite.

Ihr Ansprechpartner zu Migration von bank21 auf agree21:

Dr. Klaus Peithner

Tel.: +49 251 7133-6071

Mail: Klaus.peithner@gbs-it.de

gbs - Gesellschaft für Banksysteme GmbH

GAD-Straße 2-6

48163 Münster

